Zeitschrift: Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Band: 3 (1932)
Heft: 3-4

Artikel: Was ist Heilpädagogik?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-805854

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schaften werden gepflegt und Freudiges und Schweres dem Freunde anvertraut.

Es freut uns, daß fast lückenlos alle Heime des Kantons angeschlossen sind. Nur so gibt es ein zielbewußtes Zusammenarbeiten und die Vereinigung erhält dadurch das Ansehen, das unbedingt nötig ist, um unsern Anträgen bei den amtlichen Instanzen Nachdruck zu verschaffen.

Frau Anna Dähler-Ramseier †.

In der Eremitage des ältesten Mitgliedes unseres Vereins ist tiefe Trauer eingekehrt. Vater Dähler hat in der Nacht vom 10. auf den 11. April seine Lebensgefährtin und Stütze in den Tagen seines Alters verloren. Noch am Abend vorher hatten sie gemeinsam in der nahen Kirche einem Konzert beigewohnt. In der Nacht darauf ist Mutter Dähler still und ohne Kampf hinübergeschlummert. Ein Herzschlag hat ihrem irdischen Leben nach 69-jähriger Wallfahrt ein Ziel gesetzt. Während 27 Jahren war sie dem nun 91-Jährigen die treue Gehilfin und Gefährtin, zuerst in der Waisenanstalt Brünnen und dann in der stillen Klause an der Morgenstraße in Bümpliz. Gemeinsam haben sie da ihren Garten gepflegt und daneben, solange die Kräfte es erlaubten, ihre Zeit und Gaben in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt. Trotz körperlichen Beschwerden und Leiden hat die Mutter Tag für Tag ohne Hilfe noch ihre häuslichen Arbeiten verrichtet. Es war für die Dahingeschiedene ein schwerer Schlag, als sie vor 14 Jahren ihre einzige Tochter im blühenden Alter nach langem Krankenlager hinscheiden sah. Der Schmerz saß tief, aber in stillem Gottvertrauen hat sie sich in Gottes Fügung geschickt. Dafür brachten die öftern Besuche der Kinder, der Enkel- und Urenkelkinder Ablenkung, Abwechslung und große Freude in die stille Einsamkeit der alten Leutchen.

Am 14. April haben wir die Mutter und die treue Weggefährtin unseres Vaters auf dem Friedhof in Bümpliz zur letzten Ruhe bestattet. Zahlreich war das Geleite auf dem letzten Wege; denn die teure Verstorbene war vielen mit mütterlicher Liebe und Tat zur Seite gestanden.

Das grüne Häuschen an der Morgenstraße ist geschlossen und Vater Dähler hat in hohem Alter noch einmal den Wanderstab ergreifen müssen. Im schönen Heim seines jüngsten Sohnes und dessen fürsorglicher Gattin möchte er auf aussichtsreicher Höhe, inmitten eines großen Gartens, seine Erdenwallfahrt beschließen. Fr. Dähler.

Was ist Heilpädagogik?

Heilpädagogik ist die Lehre von der Erfassung entwicklungsgehemmter Kinder und Jugendlicher und ihrer unterrichtlichen, erzieherischen und fürsorgerischen Behandlung.

In unserm Lande sind durch die Tätigkeit dreier hervorragender Schweizer (Amann, Guggenbühl und Pestalozzi) nachhaltige heilpäda-

gogische Anregungen ausgegangen. Aber auch vom Ausland her kamen stärkste Impulse.

In der Schweiz sind in Anstalten und Spezialklassen heute gegen 12,000 Kinder und Jugendliche untergebracht, während wohl mindestens 50,000 entwicklungsgehemmte Kinder, namentlich in kleinen Schulgemeinden, noch der heilpädagogischen Betreuung entbehren müssen.

So unübersehbar reich und vielgestaltig die praktischen Erfahrungen auch sind, so sehr fehlt heute noch ihre wissenschaftliche Vertiefung und Abklärung. Der Name Heilpädagogik könnte zu der irrigen Auffassung führen, als handelte es sich nur um eine Summierung von medizinischen Kenntnissen und Techniken und pädagogischen Maßnahmen. Gewiß ist eine ständige Zusammenarbeit zwischen Medizin und Heilpädagogik notwendig; sie soll vor allem zu einer saubern Arbeitsteilung ärztlicher und erzieherischer Tätigkeit führen.

Sowohl die psychologische Erfassung als auch die Behandlung anormaler Kinder stellen der Heilpädagogik besondere Forschungsaufgaben, so das Anlage-Umwaltproblem, ferner kritische Untersuchungen der Begriffe normal-anormal, gesund-krank, psychogen-somatogen usf., dann der Begriffe der Beobachtung, der Besserung und des Erfolges und Mißerfolges usw. Auch das Anstaltsleben bietet als künstliche Lebensgemeinschaft eine Fülle interessanter psychologischer und soziologischer Forschungsaufgaben.

Wer heilpädagogisch helfen will, muß ferner nach dem Sinn des Leidens fragen. Fast alle Krankheiten und Leiden der Menschen haben ihre letzte Ursache nicht im Individuum, sondern in Mängeln des menschlichen Gemeinschaftslebens.

Forschen allein führt nie zum tätigen Helfen. Die Triebkraft für alles echte Helfen hatte zu allen Zeiten und hat auch heute ihre Quelle in einem religiösen Glauben oder in einer an dessen Stellen tretenden Welt- und Lebensanschauung. Echter Glaube ist nie ein Widerspruch gegen das Wissen, sondern stärkster Impuls für ein möglichst exaktes Erforschen der Tatsachen. Nur der Scharlatan und der Kurpfuscher gründen ihr Tun ausschließlich auf ihren „Glauben" und vernachlässigen, verkennen oder entstellen die gegebenen Tatsachen.

Titelblatt. Karl Madutsch, ehemaliger Zögling des Waisenhauses Sonnenberg-Zürich hatte das bisherige Titelbild mit der Schweiz und dem „Block" entworfen. Heute legt er uns eine ruhige, schöne Schrift vor. Wie eine Fahne flattert sie dem Sieg des Guten entgegen! Wir bitten alle Leser, das Fachblatt im neuen Gewand wohlwollend aufzunehmen.

Es ist nichts reizender, als eine Mutter zu sehen mit einem Kinde auf dem Arm, und nichts ehrwürdiger, als eine Mutter unter vielen Kindern. Goethe.